

**Grußwort  
Seiner Exzellenz  
Erzbischof Dr. Nikola Eterović,  
Apostolischer Nuntius in der Bundesrepublik Deutschland,  
aus Anlass des 140-jährigen Bestehens des  
Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen e.V. (VkdL)**

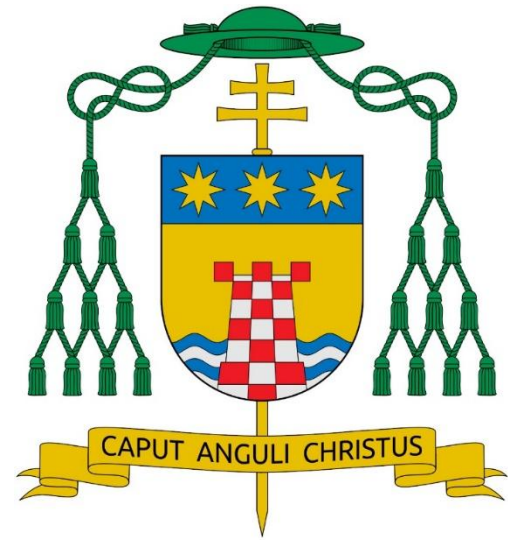
„Und alle werden Schüler Gottes sein“ (Joh 6,45)

Wenn der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen auf ein 140-jähriges Bestehen und Wirken schaut, so können wir einerseits eine bewegte Geschichte beschreiben, die von den Tagen der Gründerin Pauline Herber über mehrere politische Systeme und durch Kriegs- und Friedenszeiten bis heute reicht. Andererseits gilt es, nach dem Wort des Völkerapostels Paulus die Zukunft aus dem reichen Erbe zu gestalten: „Prüft alles und behaltet das Gute“ (1 Thess 5,21), wobei der heilige Apostel Paulus auch für den Bereich von Erziehung und Bildung den Weg beschreibt, wie dabei vorzugehen ist, denn „bemüht euch immer, einander und allen Gutes zu tun“ (1 Thess 5,15).

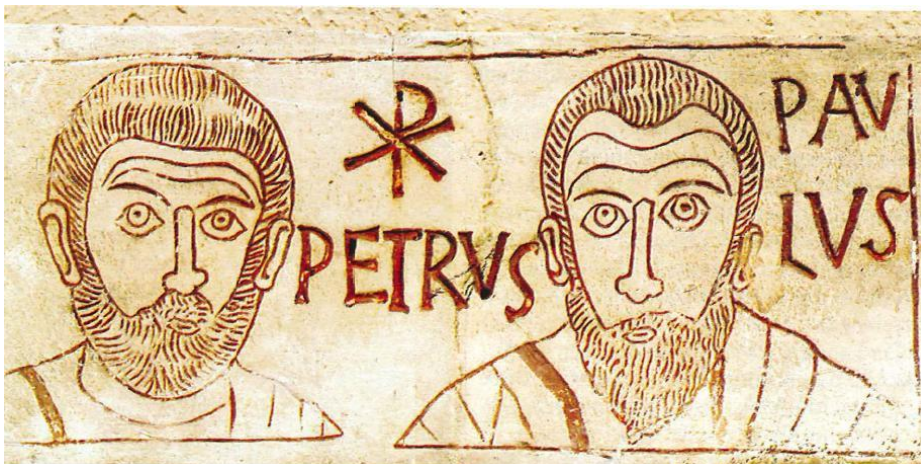
Das Kennzeichen einer katholischen Bemühung um Bildung und Erziehung, die vom Elternhaus über die Vorschule bis zur Universität reicht, liegt darin, das Wesentliche nicht allein in der Wissensvermittlung zu sehen, sondern in der Befähigung zur Persönlichkeit, was sich im privaten, familiären, sozialen und beruflichen Leben zum Ausdruck bringt. In der Erinnerung von Menschen sind die Lehrerinnen und Lehrer lebendig; oft in der Ambivalenz von freundlich und streng, unerbittlich und gerecht. Wie schön, wenn es gelingt, im Laufe des Lebens zu erkennen, wie prägend diese Persönlichkeiten waren, so dass ihnen ein dankbares Gedenken auch über den Tod hinaus bewahrt wird. Dem Gläubigen ist dabei bewusst, dass Gottes Gnade mehr bewirkt, als das Können von Menschen.

**Katholische Bildungsarbeit ahmt im besten Falle den Heiland nach, denn „das Herz spricht zum Herzen“.**

Den Lehrerinnen des VkdL sei an dieser Stelle von Herzen für alles gedankt, was sie seit 140 Jahren bis heute an Gutem gewirkt haben – nicht selten unter schwierigen Bedingungen und in starken Anfeindungen. Bildung übermittelt einerseits Antworten der Welt, sollte andererseits stets sensibel bleiben für das Wort Gottes, das in diese Welt hineinspricht, jedoch oft als „ein sanftes, leises Säuseln“ (1 Kg 19,12). Damit ist auch die Lehre unseres Herrn Jesus beschrieben, der zwar deutlich sprach, was aber mit John Henry Newmans Motto als *cor ad cor loquitur* beschrieben werden kann. Katholische Bildungsarbeit ahmt im besten Falle den Heiland nach, denn „das Herz spricht zum Herzen“.



Als Vertreter des Heiligen Vaters Leo XIV. in der Bundesrepublik Deutschland übermittle ich seine herzlichen Grüße und besten Wünsche für die Mitglieder des Vereins katholischer deutscher Lehrerinnen. In seiner ersten Predigt nach seiner Wahl zum Bischof von Rom und Hirten der Universalkirche mit den Kardinälen in der Sixtinischen Kapelle am 09. Mai 2025 sprach er unter anderem davon, dass der christliche Glaube oft „als etwas Absurdes angesehen (wird), als etwas für schwache und wenig intelligente Menschen“. Die Sendung des Papstes ist es, das fleischgewordene Wort, den eingeborenen Sohn des Vaters, den ganzen Christus zu bekennen, wie es der heilige Apostel Petrus getan hat: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16). Als katholische Frauen und Männer haben jedoch auch wir Anteil an dieser Sendung zum treuen Bekenntnis des Herrn Jesus und dem Zeugnis für Sein Evangelium, das auch für den Menschen von heute eine gute Nachricht ist, die den ganzen Menschen in all seinen Dimensionen meint. Und insofern dürfen wir uns das Wort des Heiligen Vaters Leo XIV. zu eigen machen, mit dem er seinen Dienst als 266. Nachfolger des heiligen Petrus beschreibt, aber auch jene einschließt, die ein Leitungsamt ausüben. Gleich Johannes dem Täufer, der sprach: „Er muss wachsen, ich aber geringer werden“ (Joh, 3,30), sagt der neugewählte Papst, dass man hinter Christus verschwinden müsse, „damit Christus bleibt,



*Petrus und Paulus als Gravur in einer römischen Katakomben, 4. Jh., Quelle: Foto gemeinfrei, Wikimedia Commons*

sich klein zu machen, damit er erkannt und verherrlicht wird (vgl. Joh 3,30), sich ganz und gar dafür einzusetzen, dass niemandem die Möglichkeit fehlt, ihn zu erkennen und zu lieben“.

Auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria, dem Sitz der Weisheit, und der heiligen Edith Stein, der Fürsprecherin des VkdL, möge die Weisheit Gottes auf alle Mit-

glieder Ihres verehrten Vereins herabkommen, damit aus der Bewahrung des Erbes die Zukunft gestaltet werden möge, wo gilt: „Und alle werden Schüler Gottes sein“ (Joh 6,45).

Berlin, am Hochfest der hl. Apostel Petrus und Paulus, 29. Juni 2025